HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Sonnabend, den 26. Juli 1913. | Nummer 87.

Zur Frage der Arbeitslosigkeit.

Die Sozialpolitiker von Beruf zerbrechen sich seit längerer Zeit den Kopf, um ein wirksames Mittel gegen das Uebel der Arbeitslosigkeit ausfindig zu machen. Arbeitslosen-Versicherung, kommunale und staatliche Notstandsarbeiten, Verbesserung und weitere Ausgestaltung des Arbeitsnachweis-Wesens und dergl. mehr werden in Vorschlag gebracht und mehr oder minder warm empfohlen. Merkwürdigerweise aber wird in den betr. Erörterungen meistens eins übersehen, daß nämlich all die genannten Mittel nur Notbehelfe und Lückenbüßer sind, und daß der Arbeitslosigkeit auf wahrhaft erfolgreiche Weise nur durch möglichst ausgiebige und dauernde Arbeitsgelegenheit gesteuert werden kann.

Wem es also wirklich ernsthaft um die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu tun ist, der muß an seinem Teile für die Beschaffung und Erhaltung von Arbeitsgelegenheit Sorge tragen. Wie aber kann dies geschehen? Nun zunächst durch Unterstützung der Politik des Schutzes der nationalen Arbeit. Durch die Schutzzollpolitik, welche von Kaiser Wilhelm dem Großen und seinem Kanzler Fürsten Bismarck im Jahre 1879 eingeleitet wurde und in der Politik unseres Kaisers und seiner obersten Ratgeber ihre Fortsetzung gefunden hat, ist für Deutschland ein ungeahnter wirtschaftlicher Aufschwung herbeigeführt worden, welcher sich in seinen segensreichen und wohltätigen Wirkungen auf die Arbeiterschaft den bedeutsamsten sozialpolitischen Gesetzen an die Seite zu stellen vermag. Durch den Schutz der nationalen Arbeit werden Handel und Wandel eines Landes belebt, wird der innere Markt gestärkt, wird die Kaufkraft der schaffenden Erwerbsstände gehoben, wird eine Erhöhung der Nachfrage nach Waren und damit naturgemäß auch nach den sie herstellenden Arbeitskräften veranlaßt. Es bietet sich Arbeitsgelegenheit in Hülle und Fülle dar, und das Gespenst der Arbeitslosigkeit ist verscheucht. Wer also auf Herabminderung der Arbeitslosigkeit bedacht ist, der muß vor allem dafür sorgen, daß die heimische Produktion nicht sinkt, und daß die Ungunst der natürlichen Produktions-Bedingungen für das Vaterland durch wirksame Schutzzölle ausgeglichen wird.

Weiterhin aber wird Arbeitsgelegenheit dadurch geschaffen und erhalten, daß man den Mut zu neuen Unternehmungen erhöht und den Arbeitgebern die Schaffensfreudigkeit, die Lust und Freude am Betriebe bewahrt. Sieht man sich aber darauf hin unsere heutige Zeitlage an, so ist das Resultat kein besonders erfreuliches. Von sozialdemokratischen Führern ist mehrfach die Losung ausgesprochen worden, daß man die Arbeitgeber aus ihren Betrieben hinausärgern müsse. Die Praxis aber entspricht in zahlreichen Fällen dieser Theorie. Nur so sind die vielen frivolen Massenstreiks zu erklären, die ohne jeden haltbaren Grund von den sozialdemokratisch verhetzten Arbeitern unternommen werden. Solche Streiks schaffen nicht nur unmittelbar auf kürzere oder längere Zeit Arbeitslosigkeit, sondern wirken auch mittelbar auf allgemeine Verschärfung und Erhöhung des Uebels der Arbeitslosigkeit ein, indem sie den Unternehmungsgeist lähmen und manchem Arbeitgeber die Lust an der Vergrößerung und oft auch an der Weiterführung seines Betriebes vergällen. In gleicher Richtung wie die Streiks der Sozialdemokratie aber wirkt auch das Treiben bürgerlicher Sozialideologen, die nicht genug mit dem törichten Schlagworte des „Kapitalismus" operieren können und eifrig nach Gelegenheiten spähen, um dem Unternehmertum eins zu versetzen. Wer wirklich ein Freund der Arbeiter ist, der sollte vielmehr alles tun, um die von der Sozialdemokratie zwischen Arbeitgebern und Arbeitern geschaffene Kluft zu vermindern und die Unternehmerlust und Unternehmerfreude zu stärken.

Arbeitslosigkeit wird am besten durch Arbeitsgelegenheit überwunden; deshalb besteht die beste und wirksamste Sozialpolitik allezeit in der Schaffung und Erhaltung möglichst reicher Arbeitsgelegenheit.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juli. Der Kaiser begab sich gestern Nachmittag, wie aus Balestrand gemeldet wird, nach Besichtigung des Schulschiffes „Hertha" nach Vangsnes.

— Eine preußische Wahlstatistik wird demnächst wieder in amtlichem Auftrage erscheinen. Der Minister des Innern hatte bei den letzten Landtagswahlen die Vornahme statistischer Feststellungen angeordnet. Das hierdurch gewonnene Material wird zu einer Wahlstatistik vom Statistischen Landesamt zusammengefaßt und diese dann dem Landtage mitgeteilt werden. Solche Wahlstatistiken sind schon seit längerer Zeit sowohl bei Reichstags- wie bei Landtagswahlen aufgestellt worden.

— Durch Verfügung des preußischen Kriegsministeriums wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften der Armee dienstlich verboten ist, innerhalb ihrer eigenen oder einer fremden Truppe oder Behörde Zivilpersonen oder den Handwerksmeistern der Truppen und der militärischen Anstalten ꝛc. zur Ausübung des Gewerbebetriebes Beihilfe zu leisten, insbesondere durch Vermittlung oder Erleichterung des Abschlusses von Kaufgeschäften, Versicherungsverträgen und dergleichen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist befohlen, von jeder an sie ergehenden derartigen Aufforderung ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

— Wegen Spionage und anderer Verbrechen hatte sich vor dem Thorner Kriegsgericht der frühere Unteroffizier Otto Theodor Emil Tietz vom 21. Infanterieregiment zu verantworten. Das Kriegsgericht verurteilte ihn nach dreitägiger Verhandlung wegen vollendeten und versuchten Verbrechens gegen das Reichsgesetz über den Verrat militärischer Geheimnisse, wegen Fahnenflucht, militärischen Diebstahls, Betruges, Preisgabe von Dienstgegenständen und wegen vorschriftswidriger Behandlung Untergebener zu acht Jahren Zuchthaus, sechs Jahren Ehrverlust, Ausstoßung aus dem Heere, Zulässigkeit der Polizeiaufsicht, Degradation und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

— Ueber die Teilnahme von Militär an der 6. Olympiade wird im „Armee-Verordnungsblatt" folgender kaiserlicher Erlaß veröffentlicht: „Ich genehmige die Teilnahme der Offiziere, Sanitäts- und Veterinär-Offiziere, der Unteroffiziere und Mannschaften des Heeres an den im Jahre 1916 in Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin abzuhaltenden Internationalen Olympischen Wettkämpfen. Das Kriegsministerium trifft die näheren Anordnungen für die Vorbereitung und den Umfang der Beteiligung. Es ist anzunehmen, daß der Sport im Heere in den nächsten Jahren auf Grund dieses Erlasses einen noch größeren Umfang als bisher einnehmen wird.

— Der deutsche Regierungsarzt bei der deutsch-französischen Grenzexpedition in Neukamerun, Dr. Reinhard Houy, dessen Ableben vor einigen Tagen gemeldet wurde, ist nach neuerdings hier eingetroffenen Meldungen von seinem eingeborenen Diener ermordet worden. Der Mörder wurde erschossen.

— Der von Hamburg ausgehende Werftarbeiterstreik flaut bereits ab. Zwar befinden sich die organisierten Arbeiter eines großen Teils der Hamburger, Bremer, Kieler und Stettiner Betriebe noch im Ausstande, aber die Gefahr eines Weitergreifens der Bewegung auf andere Arbeiterkategorien, wie es der Streikfieberbazillus in Stettin hervorrufen wollte, scheint beseitigt zu sein. Die Stettiner städtischen Arbeiter, die zwecks Erzwingung höherer Lohnsätze und Verringerung der Arbeitszeit mit dem Ausstande drohten, haben sich vernünftigerweise durch die sachlichen und ruhigen Ausführungen des Oberbürgermeisters von ihrem Plane abbringen lassen und haben sich zu einer gütlichen Einigung auf dem Verhandlungswege verstanden. — Bei den Hamburger wie bei den Stettiner Ausständigen steht die Frage der Streikunterstützung noch immer im Brennpunkt des Interesses, da die Gewerkschaftsvorstände, gestützt auf statutarische Bestimmungen, sich beharrlich weigern, die verlangten Unterstützungen auszuzahlen. Natürlich herrscht im Lager der Ausständigen darüber wilde Empörung. Streiken ist ja ganz schön, wenn man weiß, daß man, trotzdem man nicht arbeitet, sein bestimmtes Tägliches zu fordern hat. Aber so — mit hungerndem Magen und leerem Geldbeutel — da ist es mit der „Kampfesfreude", wie die sozialdemokratische Presse so schön sagt, bald Essig. Nun geraten sich, eben wegen der Frage der Streikunterstützung, auch noch die Hamburger und Stettiner Genossen in die Haare. Um ihren Ansprüchen auf die Unterstützung größeres Gewicht zu verleihen, rücken die Stettiner scharf von den Hamburgern ab und betonen, daß ihre Streikeröffnung ganz unabhängig von dem Streik in Hamburg und vollständig korrekt zustande gekommen ist. Daher verlangten sie in einer einstimmig angenommenen geharnischten Protestresolution eine sofortige Aenderung in der Haltung der Zentralvorstände. Viel nützen wird ihnen dieses ja nicht sehr kollegiale Verhalten wohl kaum, da die Organisationsleitungen, wollen sie es nicht mit den Hamburgern gründlichst verderben, ihnen doch keine Ausnahmestellung zuweisen können und da der Stettiner Streik fraglos durch die Hamburger Vorgänge verursacht worden ist. Aber wie auch die Entscheidung hinsichtlich der Streikunterstützung ausfallen wird, — und es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß sie, um zu retten, was noch überhaupt zu retten ist, eine Zusage sein wird — jedenfalls wird sie auf das Resultat des

„Hexengold".

Nachdruck verboten.

Roman von H. Courts-Mahler. 8

„Sie verwöhnen mich, liebe Frau Wohlgemut."

„Lieber Gott — wenn gnädige Komtesse nur wüßten, wie wohl es tut, jemand von unserer gnädigen Herrschaft dienen zu können! Als wäre die Sonne aufgegangen, so ist uns zumute gewesen, als gnädige Komtesse hier eintrafen. Nun wird es auch für den gnädigen Herrn Grafen wieder besser werden!"

Jutta sah freundlich in das gute runde Gesicht und dann hinaus in die Frühsommerpracht.

„Wie schön ist es hier!"

„Ja, dies ist auch eins der schönsten Plätze in Ravenau. Graf Hans-Georg, gnädiger Komtesse hochseliger Vater, hat am liebsten hier gesessen, als er nicht mehr so frisch und froh umherstreifen konnte wie früher."

„Mein Vater war schwer leidend in seinen letzten Lebensjahren, nicht wahr?" fragte Jutta.

„Es war ein Jammer ohnegleichen, gnädige Komtesse. Wenn man ihn gesehen, als er noch gesund war, so stark, so lustig, und nachher, nach dem furchtbaren Unglück so grausam verändert!"

Jutta stützte das Haupt in die Hände, und ihre Augen hingen bang an der alten Frau.

„Wie kam es denn, daß er sich so verändert hatte? Welches Unglück geschah eigentlich? Ich weiß das alles nicht."

Jettchen Wohlgemut sah entschieden verlegen aus. Da hatte sie sich wohl auf ein verführerisches Gebiet gewagt. Sie wußte zuviel von jenen unheilvollen Tagen, um an die Mär zu glauben, die man unter dem Dienstpersonal verbreitet hatte. Aber davon durfte sie ihrer jungen Herrin nicht sprechen. Sie holte tief Atem und sprach:

„Wir wissen nur, daß Graf Hans-Georg und Gräfin Gwendoline bei einer Wagenfahrt verunglückt sind. In voller Gesundheit waren sie abgereist, und wenige Wochen später kam das furchtbare Unglückstelegramm. Ich sah, wie es unser gnädiger Herr Graf öffnete und darauf leichenblaß zurücktaumelte. Damals war er selbst noch ein gar stolzer, kräftiger Herr. Ich sprang hinzu, um ihn zu stützen, weil ich fürchtete, er werde umsinken. Aber da raffte er sich schon wieder auf und rief mit rauher Stimme nach Seidelmann, damit dieser alles zur Reise ordnete. Ganz allein reiste er eine Stunde später ab. — Es dauerte dann sehr lange, bis wir unsere beiden Herren Grafen wiedersahen — und Graf Hans-Georg — den erkannten wir gar nicht wieder."

„Und meine Mutter?" fragte Jutta hastig, atemlos.

Frau Wohlgemut sah an ihr vorbei, als sie antwortete: „Wir haben Gräfin Gwendoline nicht wieder gesehen — sie ist da unten im Süden gestorben."

„Gestorben — so jung — und so schön!" murmelte Jutta traurig.

„Ja, schön wie ein Bild war Gräfin Gwendoline mit ihrem goldenen Haar und der weißen, zarten Haut."

„Mein Vater hat sie gewiß schmerzlich betrauert."

„Das soll wohl sein. Nie habe ich ihn mehr lachen hören."

„Und ich kam gleich nach meines Vaters Tode in die Pension, nicht wahr?"

„Nicht lange danach. Es war auch gar zu düster und traurig in Ravenau, und ein Kind braucht Sonnenschein und frohe Umgebung."

Eine Weile blieb es still. Frau Wohlgemut wollte sich schon zurückziehen, da sagte Jutta plötzlich:

„Gibt es im Schloß nicht Bilder von meinen Eltern?"

„Vom Grafen Hans-Georg hängt ein Porträt im Arbeitszimmer des gnädigen Herrn Grafen und dasselbe noch einmal in der Ahnengalerie. Es stellt ihn dar, wie er noch gesund und heiter war. Von der hochseligen Gräfin Gwendoline existiert kein Bild. Sie sollte erst später für die Galerie gemalt werden."

„Wollen Sie mir die Ahnengalerie zeigen?"

„Komtesse brauchen nur zu befehlen. Soll es gleich geschehen?"

„Ich bitte darum."

Jutta erhob sich und schritt neben Jettchen Wohlgemut durch die Halle und die Treppe hinauf. Wenige Augenblicke später stand sie vor dem Porträt ihres Vaters.

Lange sah Jutta in das strahlende, sonnige Gesicht, und das Herz tat ihr weh. Und doch war ihr dies lachende Gesicht fremd. So hatte der Vater nicht ausgesehen, wenn er sich liebevoll über sie neigte und mit der traurig zärtlichen Stimme sagte: „Meine arme kleine Jutta!"

Sie wandte sich ab.

„Ein späteres Bild meines Vaters existiert nicht?"

„Nein, gnädige Komtesse."

Jutta blickte zum Bild der Gräfin Ulrike empor und trat überrascht zurück.

„Wer ist das?"

„Die hochselige Gräfin Ulrike, Komtesse Großmutter."

„Ach — mir ist, als sähe ich ihr ähnlich."

„Das ist mir auch schon aufgefallen."

Jutta betrachtete bewegt das gütige, feine Frauenantlitz. Dann durchwandelte sie langsam die Ahnengalerie. Hie und da blieb sie vor einem Bilde länger stehen und erbat sich nähere Auskunft darüber. Auch vor dem Porträt der unseligen Katharina Charlotte machte sie Halt. Fast unwillkürlich streckte Jettchen Wohlgemut die Hand aus.

„Gnädige Komtesse sollten dies Bild nicht so lange betrachten. Man sagte, Gräfin Katharina Charlotte habe den Ravenaus Unheil gebracht. Die Dienerschaft schwört darauf, daß sie keine Ruhe im Grabe gefunden und manche von den Leuten bilden sich gar ein, ihr begegnet zu sein."

Kampfes wohl schwerlich einen Einfluß haben. Sein Schicksal dürfte bereits besiegelt sein. Wieder eine schwere Niederlage der gewerkschaftlichen Streiktaktik mehr, und zwar eine durch offenbaren Rechtsbruch verschuldete!

Bremen, 24. Juli. Beim Norddeutschen Lloyd ist gestern ein Radiotelegramm vom Dampfer „Großer Kurfürst" eingetroffen, welches lautet: Unweit Möllerbai gestern von Dr. Robitzsch (aus Höxter) vom deutschen Observatorium Kreuzbai wertvolle Mitteilungen über Schröder-Strantz Hilfe erhalten. Ausführliches drahtlos bis Tromsö. Reise glänzend verlaufen, an Bord alles wohl. Danach scheint die Spur von Schröder-Strantz gefunden.

Leipzig, 24. Juli. Heute fand hier in Anwesenheit der staatlichen, städtischen und militärischen Behörden die Eröffnung der Feuerwehr-Ausstellung statt, die dem 18. Reichsfeuerwehr-Tag, der morgen beginnt, eine besondere Anziehungskraft verleiht. Nach Ansprachen des städtischen Branddirektors Dr. Reddemann und des Kreishauptmanns von Burgsdorff erklärte Oberbürgermeister Dr. Dittrich die Ausstellung für eröffnet. Etwa 100 Aussteller zeigen in vier Zelthallen alle Werkzeuge und Hilfsmittel auf dem Gebiet des Feuerlösch- und Rettungswesens. Die Feuerwehrverbände haben ebenfalls in vier Zeltbauten ausgestellt.

Ausland.

Amerika. El Paso (Texas), 24. Juli. Ein aus Madera in Mexiko hier eingetroffener Kurier meldet, daß Banditen mehrere Amerikaner und andere Fremde in zwei Häusern der Hauptstraße umzingelt hätten. Die Banditen hätten die Absicht, die Amerikaner umzubringen, die zwei Viehdiebe getötet hätten. Als der Kurier vor vierzehn Tagen abreiste, hatten die Belagerten nur noch wenig Lebensmittel und waren in Gefahr, Hungers zu sterben.

Asien. Die Rebellen in China haben auch weiterhin vergeblich versucht, Vorteile zu erringen. Den Nordtruppen gelang es, die Artilleriestellung der Revolutionäre bei Schanghai zu nehmen, wobei sie acht Gebirgsgeschütze erbeuteten. Die Südtruppen zogen sich dann in entferntere befestigte Stellungen zurück. Die Flotte verhinderte bisher das Eingreifen stärkerer Abteilungen der aufrührerischen Sungkiangtruppen von Putung her, gegenüber dem Arsenal.

— Schanghai, 23. Juli. Nach einer telegraphischen Meldung aus Nanking haben am 22. Juli die Aufständischen bei Hsü-Chow-Fu eine Niederlage erlitten und mußten sich aus einem Teil ihrer Stellungen zurückziehen.

Frankreich. In der Beratung der französischen Deckungsvorlagen nahm die Kammer mit 547 gegen 3 Stimmen die Umwandlung der Grundbesitzsteuer an und schließlich auch mit 424 gegen 136 Stimmen die Anwendung der Einkommensteuer vom 1. Januar 1915 ab. Jacquier (Radikal) und Javal (sozialistischer Radikaler) verteidigten sodann einen Zusatzantrag, der dahin zielt, in das Budget für 1914 die Deckung der neuen Militärvorlagen in Gestalt einer gestaffelten Einkommen- und Vermögenszuwachssteuer einzufügen, und gleichzeitig Maßnahmen vorsieht, um Steuerhinterziehungen zu unterdrücken.

Italien. Ein Aufruhr der päpstlichen Schweizergarde ist durch das tatkräftige Eingreifen der päpstlichen Verwaltung rasch unterdrückt worden. Die Rädelsführer sind ausgewiesen, den übrigen Schweizergarden ist durch den Obersten Repond ein Tagesbefehl verlesen worden, der einen Brief Merry del Vals enthielt. Dieser sprach das Bedauern des heiligen Vaters über die Vorfälle in den letzten Tagen aus, das um so stärker sei, als er von seiner Garde eine Haltung beanspruchen könne, die mehr der Tradition der Truppe entspreche, die sich aus kathol. Schweizersoldaten zusammensetzt. Es wurden die Soldaten, die sich nicht der Disziplin unterwerfen wollen, auf Befehl des Papstes aufgefordert, ihr Korps zu verlassen und sich sofort zu verabschieden, um dem Papste den Schmerz zu ersparen, das Korps auflösen zu müssen. Nach der Verlesung wurden die Vorschriften über die Verabschiedung verlesen. Die Garden nahmen darauf wieder ihre Plätze ein. Die Ruhe ist vollkommen.

— Rom, 24. Juli. „Messaggero" schreibt: Man leugnet es im Vatikan keineswegs, daß die Stellung des Kommandanten der Schweizergarde erschüttert ist. Die getroffenen Maßnahmen enthalten keine Entschuldigung für seine Haltung. Repond wird binnen kurzem seinen Abschied nehmen, und man wird das Schweizerkorps durch Einschränkung der von Repond eingeführten Elemente umzuwandeln und so die Ruhe wiederherzustellen versuchen.

Vom Balkankriege.

Die Konferenz von Nisch droht im Sande zu verlaufen. Der bulgarische Delegierte erklärte bei Eröffnung der Sitzung, daß er nicht geglaubt habe, sich auch einem rumänischen Delegierten gegenüber zu befinden. Er habe nur den Auftrag, mit einem serbischen und griechischen Delegierten zu verhandeln. Ferner weigerte er sich mit den Gegnern nur über die Fragen militärischer Natur zu verhandeln. Er versuchte gleichzeitig, Gebietsfragen zu erörtern. Die territoriale Frage aber soll bekanntlich auf einer zweiten Konferenz in Sinaja oder Bukarest behandelt werden.

Die Besetzung Adrianopels durch die Türken ist bekanntlich zur Tatsache geworden. Die kleine bulgarische Garnison, die sich in der Stadt befand, war genötigt, sich zurückzuziehen, ohne Widerstand zu leisten. Demselben Schicksal wie Adrianopel verfiel Kirkkilisse, dessen schwache bulgarische Garnison sich gleichfalls zurückzog. Die türkische Regierung erklärt jetzt unumwunden, daß an eine Räumung Adrianopels durch die Türken nicht mehr zu denken sei. Ein Gesamtschritt der Mächte wird für die allernächste Zeit erwartet. Der Sultan hat dem Generallissimus ein Telegramm übermitteln lassen, worin er seiner Freude über die Einnahme von Adrianopel und Kirkkilisse Ausdruck gibt, der Armee seine Grüße sendet, und Billigkeit und Gerechtigkeit gegenüber allen Untertanen ohne Unterschied der Religion anempfiehlt.

Der Schritt der Mächte gegen die Türkei ist nach einer Meldung aus Sofia bereits erfolgt. Die Mächte erhoben gemeinsam ernste Vorstellungen in Konstantinopel. Besonders der französische Botschafter wies mit Nachdruck auf die Folgen hin, die entstehen könnten, wenn die Türkei auf ihrem Standpunkte beharre. Seine Worte sollen fast in drohendem Tone gehalten gewesen sein.

Sofia, 24. Juli. Infolge der Nachricht über das Vordringen der Türken in bulgarisches Gebiet wurden alle Gesandten der Großmächte ins Palais geladen, wo der König und der Minister des Aeußern ihrer Entrüstung über diese Verletzung des Völkerrechts Ausdruck verliehen und um ein sofortiges Einschreiten der Großmächte baten.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 25. Juli 1913.

☍ Infolge unseres Aufrufs in voriger Nummer für die armen Deutschen in Rußland gingen bei uns ein: N. N. Uferstraße 2 Mk., N. N. Westerbachstraße 2 Mk., N. N. Grubestraße 1 Mk., N. N. Grubestraße 10 Mk., N. N. Stummrigestraße 1 Mk., Kuntze 5 Mk., N. N. Rohrweg 2 Mk. Summe 23 Mark. Um weitere Gaben ersucht die Geschäftsstelle der „Huzaria".

☍ Wir berichteten seinerzeit, daß Prinz Oskar über die Weserfahrt von Holzminden nach Hameln auf dem Dampfer „Kaiser Friedrich" sehr anerkennend sich ausgesprochen und namentlich auch dem schönen Fahrzeug seine Bewunderung nicht versagt habe. Nunmehr hat Se. Königl. Hoheit folgendes Schreiben an die Schiffahrtsgesellschaft gerichtet: „An die Oberweser-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hameln. Ich erinnere mich mit Freuden der genußreichen Stunden, die ich am 6. d. Mts., anläßlich der Weserfahrt, auf Ihrem Dampfer verlebt habe. Oskar, Prinz von Preußen."

☍ Es muß doch eine einträgliche Stelle sein, denn zirka 150 Personen haben sich, laut „T. A.", als Kantinenwirt des neuen in Holzminden am 1. Oktober eingerichteten Inf.-Bataillons 164er gemeldet.

☍ Militärisches. Versetzt Lt. v. Busse an der Unteroffizier-Schule in Potsdam in das Inf.-Regt. 55, Lt. Götz im Inf.-Regt. 55 zur Unteroffizier-Schule in Weißenfels; Hofmann, Stabs- und Bat.-Arzt des 3. Bats. Füs.-Regts. 33 zum 1. Bat. Inf.-Regts. 55 versetzt; zum Reg.-Arzt ernannt unter Beförderung zum Oberstabsarzt Dr. v. Schnizer des 1. Bats. Inf.-Regts. 55 beim Inf.-Regt. 142 in Mülhausen. Vom 1. August 1913 ab auf ein Jahr zur Dienstleistung kommandiert: Lt. Bauer im Inf.-Regt. 55, zum Westf. Train-Bat. 7.

☍ Die Prämiierung diesjähriger Fohlen wird, wie in den früheren Jahren, auf dem Anna-Markte in Brakel am Montag, den 4. August d. Js. von 9 Uhr ab stattfinden. Die Fohlen müssen von Hengsten des Königl. Landgestüts oder von angekörten Hengsten abstammen. Der Deckschein muß vorgezeigt werden.

☍ Detmolder Rennen. Interessante sportliche Kämpfe stehen am Sonntag den Liebhabern des Pferdesports in Aussicht. Bei den 90 Nennungen zu den 6 Rennen, von denen allein 5 Offizier- bezw. Herrenreiter sind, ist mit guten Feldern zu rechnen. Da in ganz Nordwestdeutschland am kommenden Sonntag keine Herrenreiten stattfinden, so werden unsere besten deutschen Herrenreiter am Sonntag sich in Detmold ein Rendezvous geben. Infolge der günstigen Lage der idealen Rennbahn in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes ist den Auswärtigen der Besuch des Rennens sehr bequem, indem die Bahn in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen ist. In Anbetracht der gegen 3 Uhr einlaufenden Züge beginnt das erste Rennen erst um 3¼ Uhr.

⊙ Bei günstigem Wetter beabsichtigen die städtischen Vertreter (Bürgermeister, Magistrats- und Stadtverordnetenkollegium) einen Begang des Heiligengeisterholzes am nächsten Dienstag vorzunehmen. Es kommen hauptsächlich die neuen Wegeanlagen in Betracht.

Seit Jahren macht die Bahnbehörde die Erfahrung, daß Kinder, die von ihren Eltern in die Ferien mitgenommen werden, auch bei der Rückfahrt freie Fahrt genießen, obwohl sie mittlerweile fahrgeldpflichtig geworden sind. Nun bringt eine bahnamtliche Verfügung in Erinnerung, daß Kinder, die während der Ferien vier Jahre alt werden, für die Rückfahrt die üblichen Fahrkarten zum halben Preise zu lösen, Kinder, die das zehnte Lebensjahr während der Ferien zurückgelegt haben, den vollen Fahrpreis für die Heimfahrt zu zahlen haben. Zuwiderhandlungen gegen diese Verfügung werden bestraft.

Bergab langsam! Ein Kutscher, der seine Pferde schonen will, darf bergab niemals im Trabe fahren. Es wird nämlich beim Bergabfahren die ganze Last des Tierkörpers auf die Schultern geworfen. Diese sind mit dem Rumpfe durch Muskeln und Zellgewebe verbunden. Durch Zerrung und Dehnung der Gewebe wird gar leicht eine schlimme Schulterlahmheit hervorgerufen. Solche ist dann schwer zu heilen, macht nach erfolgter Heilung eine sorgfältigste Schonung des Tieres nötig und kehrt trotzdem gelegentlich wieder. Darum möge man des alten Wahrwortes gedenken: Bergauf führe mich, bergab schone mich, auf der Ebene gebrauche mich!

† Kirschensirup. Der „Praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau" gibt hierfür folgendes Rezept: Die reifen Sauerkirschen werden, nachdem sie sauber geputzt und gewaschen worden sind, in einem Ton- oder Steinmörser mit den Steinen zerstoßen, nach einem halben Tag ausgepreßt und der gewonnene Saft durch ein grob gewebtes Tuch getrieben. Auf jedes Kilogramm Saft werden 600 Gramm Zucker zugesetzt und alles gekocht, bis die Masse Fäden zieht. Nachdem die Masse erkaltet ist, wird sie in Flaschen gefüllt, gut verkorkt, verkittet und an einem dunklen, kühlen und trocknen Platze liegend aufbewahrt. Der Sirup, der auf diese Art gewonnen wird, ist von jahrelanger Haltbarkeit, setzt kein Gelee und bleibt dickflüssig. Interessenten, welche Näheres hierüber erfahren wollen, erhalten die betreffende Nummer kostenlos vom Geschäftsamt des „Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau" in Frankfurt a. O. zugesandt.

Provinz und Nachbargebiete.

Holzminden, 24. Juli. Nach dem „Holzm. Kbl." hat die Untersuchung gegen die des Wilderns und der Hehlerei angeklagten Personen heute begonnen. Sie ist zunächst gegen acht Personen eröffnet worden, von denen der Arbeiter Rehbein aus Boffzen und der Schuhmacher Dietrich von hier sich in Haft befinden. Der stellvertretende Untersuchungsrichter beim Landgericht Braunschweig, Herr Landgerichtsrat Reinecke, hat heute, Donnerstag, mit der Vernehmung von Zeugen die förmliche Untersuchung in dieser Angelegenheit eingeleitet.

Aus dem Sennelager, 24. Juli. Vom 22. Juli bis 16. August wird das Rheinische Dragonerregiment Nr. 5 aus Hofgeismar und das Hess. Husarenregiment Nr. 14 aus Kassel seine Uebungen hier abhalten. Am 29. Juli folgen dann die 8. Kürassiere und die 7. Husaren, sodaß eine ganze Kavalleriedivision in Tätigkeit sein wird.

Paderborn, 22. Juli. Der Militärfiskus kaufte die Besitzung des Gutsbesitzers Wübbe mit aufstehenden Gebäuden, ungefähr 10 Morgen groß, an der Infanterie-Kaserne gelegen, für 99 000 Mark.

Paderborn, 24. Juli. Seit hunderten von Jahren übt der Paderborner Libori-Markt eine ungemeine Zugkraft auf die Bevölkerung der näheren und weiteren Umgegend aus. Früher trug er den Stempel einer Messe, die von Frankfurter, Nürnberger, Münchener, Hamburger und ausländischen Kaufleuten besucht wurde, die hier ihre Waren anboten, verkauften und austauschten. Heute ist es ein großer Jahrmarkt, der auf dem Marktplatze und dem sogenannten Libori-Berge abgehalten wird. In diesem Jahre werden um so mehr Besucher nach Paderborn kommen, weil die große Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung eine besondere Sehenswürdigkeit bietet. Um auch der Unterhaltung der Ausstellungsbesucher Rechnung zu tragen, hat die Ausstellungsleitung für die Libori-Woche, d. i. vom 26. Juli bis zum 2. August, ein ausgewähltes Programm aufgestellt. Täglich finden von 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends große Militärkonzerte statt. Nachmittags wird japanisches Tagesfeuerwerk abgebrannt, während Abends große Illuminationen der Hallen, Gartenillumination und Beleuchtung das Auge

---

Jutta lächelte.

„Ah, wir haben also auch ein Schloßgespenst? Das müssen Sie mir erzählen."

Jettchen Wohlgemut erzählte ausführlich. Jutta hörte interessiert zu und schaute unverwandt in Katharina Charlottes weißes Gesicht mit den schwarzen Augen.

Ein kühler Luftstrom durchzog plötzlich die Galerie. Jutta fröstelte und kehrte mit Frau Wohlgemut in ihr Zimmer zurück. Aber ein wenig gruselig war ihr doch zu Mute, trotzdem sie sich frei wähnte von Gespensterfurcht und Aberglauben.

* * *

Am Abend war die Tafel ebenso reich und vornehm geschmückt wie beim Diner. Jutta bemerkte sofort, daß zwei Gedecke darauf lagen. Mit fragendem Blick wandte sie sich an Seidelmann. Er verstand ihn sofort. „Der gnädige Herr Graf werden das Souper in Gesellschaft der gnädigen Komtesse einnehmen," meldete er zeremonieil.

Gleich darauf öffnete sich die hohe Flügeltür und der Graf trat ein. Er hatte wie immer sorgfältig Toilette gemacht und gab Seidelmann einen Wink, sich und die Diener vorläufig zu entfernen.

Jutta stand mit klopfendem Herzen hinter ihrem Sessel.

Ravenau, sehr bleich und offenbar angegriffen, trat auf sie zu und blickte bewegt in das schöne, junge Gesicht.

„Ich habe Dich heute Morgen wohl durch mein Benehmen erschreckt, mein liebes Kind?" fragte er mit etwas mattklingender Stimme. Jutta hörte nur den warmen Tonfall.

„Nicht erschreckt," erwiderte sie ehrlich, „nur sehr betrübt, lieber Großpapa. Ich glaubte, mein Anblick sei Dir aus irgend einem Grunde unangenehm."

Er nahm ihre Hand in die seine, und unter ihren flehenden Blicken fühlte er, wie sein Herz ihr liebevoll entgegen schlug. „Du mußt ein wenig Geduld mit mir haben, Jutta. Unangenehm war mir Dein Anblick gewiß nicht. Du gleichst Deinem Vater — Deiner Großmutter. An diese beiden geliebten Menschen wurde ich durch Dich erinnert. Ich war erschüttert, fassungslos; und um das zu verbergen, um mich erst wiederzufinden, schickte ich Dich fort. Du warst mir gewiß sehr böse darüber."

Sie lächelte ihn tapfer an.

„Erst grollte ich allerdings ein wenig. Es tat mir weh, daß Du mich nach so langen Jahren nicht wärmer willkommen hießest. Da bin ich nach Tisch in den Wald gegangen." Nun berichtete sie ihre Begegnung mit Götz von Gerlachhausen.

„Du hast mit Götz Gerlachhausen gesprochen?" fragte der Graf sichtlich interessiert.

„Ja. Sein ganzes Wesen flößte mir so viel Vertrauen ein, daß ich ihm gegenüber meinem Groll ein wenig Ausdruck gab. Ach Großpapa, warum mußte ich so lange von Ravenau fern sein? Hättest Du mir doch erlaubt, bei Dir zu bleiben, Deinen Kummer zu teilen und mir Deine Liebe zu erringen! Darf ich das jetzt wenigstens versuchen?"

Er küßte ihre schönen bittenden Augen. „Das hast Du nicht mehr nötig, mein liebes Kind. Ich habe ein Unrecht begangen, daß ich Dich so lange von mir ließ. Das weiß ich jetzt. Versuche es, mich zu verstehen, dann wirst Du mich nicht verurteilen."

Sie küßte bewegt seine Hand.

„Ich habe Dir in Gedanken oft Unrecht getan, Großpapa. Bitte, verzeihe mir!" Er strich sanft über ihr Haar.

„Ich habe Dir nichts zu verzeihen, denn ich bin selbst daran schuld. Wir wollen beide nachholen, was wir versäumt haben. Und nun laß uns Platz nehmen. Bei Tisch erzähle mir ausführlich, wie Du Götz Gerlachhausens Bekanntschaft erneuertest."

Er klingelte und gab Seidelmann das Zeichen, servieren zu lassen.

Literarisches.

Malerische Klöster und Abteien betitelt sich ein ungemein interessanter und mit den seltensten Illustrationen geschmückter Aufsatz in der neuesten Nummer des über die ganze Erde verbreiteten vorzüglichen Familien- und Modenblatts **„Mode und Haus"**, Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57. Neben diesem Artikel finden wir wieder eine Reihe anderer hochinteressanter Aufsätze, die dieses Blatt zu einer Perle unserer Zeitschriftenliteratur machen. Außer der Belletristik ein reicher Modeteil, Handarbeiten, Aerztlicher Ratgeber, Humor, spannende Romane und vieles andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden mustergültigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Normalschnitte weit unterm Herstellungspreis. „Mode und Haus" kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1 Mark, wofür sechs Nummern geliefert werden. Abonnements bei **C. D. Flothos Buchhandlung.**

* * *

Die neuen Reichsgesetze betr. den Wehrbeitrag und die Besitzsteuer (Vermögenszuwachs) vom 3. Juli 1913. Taschenformat. Gesetzverlag L. Schwartz & Comp., Berlin.

Nachdem zur Deckung der Kosten der großen Wehrvorlagen die Reichsgesetze über den Wehrbeitrag und die Besitzsteuer bezw. Vermögenszuwachssteuer beschlossen worden sind, ist es für jeden Steuerzahler von höchstem Interesse, über die Einzelheiten dieser Gesetzesbestimmungen unterrichtet zu sein. Man muß sie kennen, um sich gesetzmäßig selbst einschätzen und vor den schweren Strafen schützen zu können, die für unrichtige Selbsteinschätzung drohen. Auch um zu hoher Veranlagung wirksam zu begegnen, ist die Kenntnis dieser Gesetze unerläßlich, zumal die Besitzsteuer keine einmalige, sondern eine dauernde direkte Reichssteuer ist, von der auch die kleinen Vermögen betroffen werden. Die Anschaffung des handlichen Buches ist als nützlich durchaus zu empfehlen. Zu haben in **C. D. Flothos Buchhandlung.**

des Besuchers entzücken. Bei guter Witterung werden „Rote Abende" und italienische Nacht arrangiert. Eine Sehenswürdigkeit bilden die Todesfahrten des Kunstfahrers „Diavolo". Der Vergnügungspark weist neben der Achterbahn, Taifunrad, Oberbayern mit seinen Original-Kapellen, Auto-Karussel, Wunderbude usw., neue Attraktionen auf. Ein Besuch wird daher den verwöhntesten Geschmack befriedigen.

Pyrmont, 23. Juli. Heute betrug die Zahl der Kurgäste 8598, der vorübergehend Anwesenden 14176, in Summa 22774 Personen. Die Bäder-Abgabe betrug 9886 Moor-, 25317 Stahl-, 10496 Misch-, 19101 Sol-Bäder, 577 Elektrische Bäder, 3047 Inhalationen, in Summa 68424 Kurformen.

Detmold, 24. Juli. Hünenringfestspiele. Die Hünenringfestspiele sind im vollen Gange. Die ganz neu eingerichtete Naturbühne macht einen entzückenden Eindruck. Das meisterhafte Gelingen der bisherigen Vorstellungen läßt darauf schließen, daß auch die folgenden Darbietungen auf hoher künstlerischer Stufe stehen werden und daß allen Besuchern etwas besonders Schönes mit ihnen geboten werden wird. Näheres sagt das Inserat in heutiger Nummer.

Hildesheim, 24. Juli. Die umfangreichen Wilddiebereien, die schon seit längerer Zeit von den Jagdberechtigten der großen Waldungen bei Wesseln, Salzdetfurth, Diekholzen, Sorsum und Nordstemmen wahrgenommen wurden, haben nunmehr zu der Verhaftung von 2 Wilddieben geführt, die am Montag Abend in der Nähe von Marienrode ihrem verbotenen Gewerbe oblagen. Die beiden Wilddiebe, darunter der berüchtigte Wilddieb Pieper, wurden am Abend beobachtet, als sie einen Schuß auf eine Ricke abgaben, die auch tötlich getroffen wurde. Die beiden Personen wurden umzingelt, gaben sich, als sie sich bemerkt sahen, als harmlose Spaziergänger aus, ließen sich dann aber widerstandslos festnehmen.

Bückeburg. Im Harrl brachte sich der Fähnrich von Hatzfeld mit einer Browningpistole eine schwere Schußverletzung in den Kopf bei. Fähnrich von Hatzfeld, der wegen Leichtsinns von der Kriegsschule Potsdam zu seinem Bataillon zurückgeschickt war, traf selbstverschuldet verspätet bei seinem Bataillon ein und mußte deshalb abermals mit einer Strafe belegt werden. Man hofft, den Schwerverletzten am Leben zu erhalten.

Wolfenbüttel, 23. Juli. Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt der Schmied Karl Jänicke aus Hornburg in einer hiesigen Maschinenfabrik. Eine in der Werkstatt stehende Spindelpresse hatte sich festgelaufen, und, um die Ursache zu erforschen, hatte J. eine Leiter an die Transmission gelegt und diese bestiegen. Als er nun versuchte, den Transmissionsriemen in die richtige Lage zu bringen, setzte sich plötzlich die Spindelpresse in Bewegung, der linke Arm wurde vom Riemen erfaßt und vollständig gequetscht. J. mußte sogleich dem hiesigen Krankenhause zugeführt werden, woselbst ihm der verletzte Arm inzwischen amputiert ist.

Delbrück, 22. Juli. Vatermörder. Einen traurigen Ausgang nahm gestern Nachmittag ein Familienstreit im benachbarten Sudhagen. Zwischen dem Neubauer Martin Brüggemeyer und seinem etwa 30-jährigen Sohn war es zu einem Wortwechsel gekommen, der so scharfe Formen annahm, daß der Sohn gegen seinen Vater die Hand erhob und ihn mit einem Misthaken niederschlug. Der Schlag traf den Kopf des unglücklichen alten Mannes und zerschmetterte die Gehirnschale. Brüggemeyer ist heute früh um 5½ Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen.

Dortmund, 24. Juli. Der Gerichtshof lehnte den Antrag auf Entlassung des Angeklagten Ohm aus der Untersuchungshaft mit Rücksicht auf die hohe Strafe, die Ohm zu erwarten habe, ab.

Bochum, 23. Juli. Als gestern Abend spät an der Ecke der Kaiser- und Humboldtstraße ein Lärmmacher von einem Polizeibeamten festgenommen wurde, zog der Mann, der 41-jähr. Metzgergeselle Förster, auf offener Straße plötzlich ein Messer und schnitt sich damit den Hals durch. Der Beamte wollte dem Verhafteten das Messer entreißen, wurde dabei aber selbst an der Hand verletzt. F. wurde blutüberströmt in ein benachbartes Haus getragen, wo er schon nach einigen Minuten starb.

Altena, 23. Juli. Hier wurde gestern Abend der Kreisarzt Dr. Nolte erhängt aufgefunden. Er stand im 36. Lebensjahre und war erst vor kurzer Zeit nach hier berufen worden.

Aus aller Welt.

* Berlin, 22. Juli. Bei den Erdarbeiten am Bahnbau Heiligenstadt-Schwebda, nahe bei Kelten-Eber, ist eine Tropfsteinhöhle von etwa 20 Meter Länge, drei Meter Breite, und drei Meter Höhe aufgedeckt worden. An der Erschließung der Höhle wird weiter gearbeitet. Man hofft noch Seitengänge aufzufinden.

* Berlin, 22. Juli. In Lichtenow in der Neumark spielte der 6-jährige Sohn der Witwe Schulz in einem Holzschuppen mit Streichhölzern. Die Holzvorräte fingen Feuer. Der Schuppen brannte nieder und das Kind kam in den Flammen um.

* Berlin, 24. Juli. Nach Veruntreuungen in Höhe von 10 000 Mk. flüchtig geworden ist der Buchhalter Anton Schlesinger aus der Dragonerstraße 13. Schlesinger war seit 10 Jahren bei dem hiesigen Vertreter der Nordseefischerei Fritz Tappe in der Dircksenstraße 45 beschäftigt. Im Laufe der Zeit hat er sich durch falsche Buchungen und andere Urkundenfälschungen größere Beträge angeeignet. Zuletzt gab er auch Wechsel auf den Namen seines Arbeitgebers aus. Außerdem zog er Außenstände ein, ohne davon Mitteilung zu machen und die Gelder abzuliefern. Vorgestern erschin er nicht im Geschäft. Die beiden letzten Tage zeigten bald, daß er Grund hatte, das Weite zu suchen. Eine ganze Anzahl Leute, die bereits bezahlt hatten, beschwerten sich über die erneute Mahnung. Andere zeigten Wechsel vor, von denen der Vertreter der Nordseefischerei gar nichts wußte. Wohin sich der Flüchtige, auf den die Kriminalpolizei fahndet, gewandt hat, weiß man nicht. Zu seinen Wirtsleuten, bei denen er solange wohnte, wie er bei Tappe angestellt war, erzählte er, daß er nach Bremen reisen müsse.

* Hamburg. Hier wurde kürzlich die Kutschersfrau Mars verhaftet, die beschuldigt wird, wahrscheinlich gemeinsam mit ihrer Mutter vor Jahren ihren eigenen Vater und dann ihren Stiefvater vergiftet zu haben. Jetzt ist der Verdacht aufgetaucht, daß die Frau auch noch ihren Bruder, der bis zu seinem im Juli erfolgten plötzlichen Tode in Danzig wohnte, aus dem Leben geschafft hat. Der Tod trat ein, kurz nachdem ihn die Schwester besucht hatte. Er war nie vorher krank gewesen. Einen Monat später starb dann der Stiefvater in Großgriegelischken, den sie auch vergiftet haben soll. Als die Frau nach Hamburg zurückkehrte, verfügte sie über mehrere Sparkassenbücher, die sie früher nicht besessen hatte.

* Marburg. Der 15-jährige Sohn des Ordinarius für Physik an der hiesigen Universität ist in Braunwald (Schweiz) vom Blitz erschlagen worden.

* Bremen. Die Bluttat in der Marienschule hat noch ein weiteres Opfer gefordert. Am Montag Abend starb im Diakonissenhause die 6-jährige Elli Höger infolge der erhaltenen Schußwunden. — Wie die „Weserzeitung" meldet, ertranken am Montag infolge Kenterns des Fährbootes, das mit fünfzehn Arbeitern besetzt war, zwei Arbeiter im hiesigen Industriehafen.

* Wien. In der letzten Woche ereigneten sich in den österreichischen Alpen mehrfach tödliche Unglücksfälle. Am Montag stürzte auf dem Untersberg ein Steuerbeamter von Zollheim vor den Augen seines Sohnes ab und starb bald darauf. Gestern wurde am großen Buchstein die Leiche des seit mehreren Tagen vermißten Wiener Cafetiers Kumposcht gefunden. Er hatte bis zum letzten Augenblick Aufzeichnungen gemacht, in denen er seiner Verzweiflung darüber Ausdruck gab, daß man ihn hilflos zugrunde gehen lasse. Diesen Aufzeichnungen zufolge hat er bereits letzten Donnerstag früh, nachdem er noch sein Testament geschrieben hatte, aus Verzweiflung über die Aussichtslosigkeit der Rettung in einer Höhle des Berges Selbstmord verübt, indem er sich die Pulsadern öffnete und sich einen Stich ins Herz beibrachte.

* Halle (Saale), 23. Juli. Am Rande der Dölauer Heide wurde in der Nacht auf den 22. auf dem Schießplatz des 36. Infanterie-Regiments ein Posten von 3 Personen niedergeschlagen, die ihm das Gewehr zu entreißen versuchten. Der schwerverwundete Soldat konnte das Gewehr festhalten. Auf seine Hilferufe eilte eine Patrouille von der Schießstandwache herbei, worauf die Angreifer unerkannt in den Wald entflohen. Man vermutet einen Ueberfall zu Spionagezwecken.

* Stockholm, 23. Juni. Der Direktor der „Aktiengesellschaft Eisenexport" in Stockholm, Osta Starck, ist gestern wegen Unterschlagungen und Wechselfälschungen verhaftet worden. Die festgestellten Fehlbeträge belaufen sich auf nahezu eine Million Kronen.

* London, 23. Juli. Während einer Nachtfelddienstübung ereignete sich auf dem englischen Truppenübungsplatz Aldershot ein seltsamer Unfall. Dort brach infolge heftigen Gewehrfeuers eine Panik unter den Pferden einer lagernden Schwadron aus. Die Tiere schlugen wild um sich und verletzten sich gegenseitig. 4 Kavalleristen wurden schwer verwundet. 25 Pferde mußten infolge schwerer Verletzungen erschossen werden.

* Jackson (Mississippi), 22. Juli. In Oakley, 20 Meilen von hier entfernt, brach gestern Nacht in der Sträflingsfarm Feuer aus. 35 Sträflinge kamen in den Flammen um.

* In Brownsville in Texas ist in diesen Tagen ein eigenartiges Gotteshaus eingeweiht worden, das von der amerikanischen Gesellschaft zur Ausbreitung der katholischen Kirche errichtet wurde mit dem Zwecke, den Bewohnern der dünnbevölkerten Gegenden von Texas Gelegenheit zu kirchlicher Erbauung zu gewähren. Dieses Gotteshaus, das den Namen „St. Peter" erhalten hat, besteht aus einem ungewöhnlich großen und mächtigen Automobil, das im Innern eine Kapelle mit einem Altar birgt. Zum Gottesdienste werden die Seitenwände herabgeschlagen; während der Fahrt birgt das Innere zugleich die Wohngelegenheit für den Priester, der in dieser ambulanten Kirche amtiert. Die Automobilkirche ist mit allen kirchlichen Gerätschaften ausgestattet, sodaß auch feierliche Hochämter abgehalten werden könen. Sie wird ihre Reisetätigkeit sofort beginnen und jene ärmeren und abgelegeneren Gegenden von Texas besuchen, wo eigene Gotteshäuser bisher noch nicht erbaut worden sind. Zur feierlichen Einweihung waren die Gläubigen weit aus der Umgebung von Brownsville herbeigeströmt.

Kurzer Getreide-Wochenbericht.

Durch regnerisches Wetter hat in der am 22. Juli abgelaufenen Berichtswoche die Roggenernte eine Unterbrechung erfahren. Die mangelnde Zufuhr an neuer Ware hat die Preise für greifbaren Roggen und für Julilieferung bedeutend gesteigert, zumal viele Verkäufer per laufenden Monat gehofft hatten, sich aus neuer Ernte decken zu können und nun zur Anschaffung alten Materials zu sehr viel höheren Preisen sich gezwungen sehen. Namentlich vom Rhein ist die Nachfrage nach greifbarem Roggen dringend, und es wird viel russische Ware zu außerordentlich hohen Preisen gekauft. Ob die Qualität der Ernte durch die nasse Witterung eine Schädigung erleidet, hängt von der weiteren Gestaltung der Wetterverhältnisse ab. Jetzt eingetretene Aussichten auf Trockenheit und Wärme lassen hoffen, daß Befürchtungen in dieser Hinsicht sich als gegenstandslos erweisen werden. Die Preise für spätere Lieferfristen haben auch für Roggen neue mäßige Besserungen erfahren, zumal man in Rußland ein sehr bedeutendes Erträgnis erwartet und damit eine Minderung unserer Ausfuhr wahrscheinlich wird. Für die übrigen noch im Felde stehenden Früchte wurde die Witterung nicht als unvorteilhaft angesehen. Namentlich die Kartoffeln haben dadurch eine wesentliche Förderung erfahren, was auf die Getreidepreise vielleicht auch zu einer späteren Zeit einen abschwächenden Einfluß ausüben dürfte. Weizen ist nur wenig teurer geworden. Nordamerika bringt große Mengen Weizen angesichts seiner reichen Winterweizenernte zum Export, und Rußland dürfte gleichfalls viel Ueberschuß ernten. Bezüglich Hafers werden die heimischen Ertragsaussichten nach wie vor vorwiegend ungünstig beurteilt, und die Preise haben demgemäß für alle Sichten um mehrere Mark angezogen. Mais ist auf nahe Lieferung etwas niedriger, dagegen für spätere Sichten unverändert gewesen. Am letzten Tage der Berichtswoche stellten sich die Preise für Lieferung im September wie folgt: Weizen 204, Roggen 172, Hafer 168, Mais 145,50.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Gegen den türkischen Vormarsch.

Paris, 25. Juli. Man erwartete gestern in hiesigen diplomatischen Kreisen, daß Rußland die Initiative ergreifen würde, um die Türken zu veranlassen, sich wieder auf die Linie Enos—Midia zurückzuziehen. Da die russische Flotte Sebastopol verlassen hatte, nahm man an, daß sie nach Burgas in Bulgarien abgegangen sei. Es scheint aber, als ob eine Intervention der russischen Regierung nicht grade von allen Ländern in dem Maße gewünscht wird, wie von Paris aus. Um allen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen und den Friedensschluß zu beschleunigen, soll man in gewissen französischen Kreisen vorgeschlagen haben, daß die Mächte Rumänien den Auftrag erteilen, die Türken zu zwingen, den Londoner Friedensvertrag zu respektieren. Rumänien würde in diesem Falle gegenüber Serbien und Griechenland die Garantie übernehmen, daß sofort nach Einstellung der Feindseligkeiten Bulgarien sein ganzes Truppenmaterial in die von den Türken bedrohten Gegenden entsende. Auf diese Weise braucht Serbien und Griechenland nicht zu fürchten, daß während der Friedensverhandlungen Bulgarien etwa Revanche nehmen könnte.

Die deutsch-französische Grenzkommission in Afrika.

Paris, 25. Juli. Die Arbeiten der französisch-deutschen Kommission zur Festlegung der Grenze in Zentralafrika und Kamerun gehen in der einen Abteilung mit bewundernswerter Schnelligkeit, in der anderen mit großer Langsamkeit vor sich. Im Osten sind die Arbeiten nahezu beendet. Im Süden von Kamerun gehen sie etwas weniger schnell von statten, da die Deutschen, die hier tätig sind, das Gebiet feindlicher Stämme durchqueren müssen und häufig müssen die Franzosen den Deutschen zu Hilfe kommen. Besonders mußten die Franzosen in dem Gebiet der Pahuine Hilfe leisten, da diese Eingeborenen eine Attacke auf die Deutschen veranstalteten, wobei ein Unteroffizier getötet wurde. In der Sumpfzone mußte sich Leutnant Karcher ins Wasser flüchten, wo er einige Tage auf einer Baumwurzel verbrachte. Die Kommission ist genötigt, Zeichen an den Bäumen anzubringen, da man die Sonne hier überhaupt kaum erblickt. Die 3. Abteilung im Süden hat die Sumpfgegend schon überwunden. Bei dem Vorrücken mußte man darauf verzichten, einige Gegenden bei der Feststellung der Grenze zu berücksichtigen, um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden, zumal die Eingeborenen der hier liegenden Stämme sich äußerst feindselig zeigen.

Die kopflose Leiche im Ozean.

Newyork, 25. Juli. Kapitän Charles Whigt vom Fischerschooner „Jenni Gilbert" traf gestern in Boston ein und teilte mit, daß er am 16. Juli, 170 Meilen von Boston entfernt, eine enthauptete Leiche eines in schwarze Seide gekleideten Mädchens im Alter von 16 Jahren aufgefischt habe. Der Schnitt, den die Leiche am Halse aufwies, zeigte, daß man den Kopf mit einem scharfen Instrument vom Rumpfe getrennt hatte. Die sachgemäße Ausführung des Schnittes läßt vermuten, daß den Mord, denn um einen solchen handelt es sich hier anscheinend, eine Person ausgeführt hat, die einige Kenntnisse der Medizin besaß. Kapitän Whigt ließ die Leiche in einen Sack nähen und wieder ins Meer werfen.

Bombenexplosion in Lissabon.

Lissabon, 25. Juli. Gestern explodierte eine Bombe im Quartier Monte. 5 Kinder erlitten schwere Verletzungen und mußten in ein Hospital gebracht werden.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
24 Juli 7 U. V.	743	14	Heiter	Bei vorwiegend östlicher Windrichtung vielfach heiteres Wetter, vereinzelt Gewitterbildung.
25. „ 7 U. V.	746	12	„	

Bekanntmachung.

Ich übertrage dem vereidigten Fürstlich Corvey'schen Hilfsjäger **Winter** in Böderen die Mitwirkung bei der Ausübung der Jagdpolizei auch außerhalb seines Schutzbezirks für die Feldmarken Böderen, Fürstenau, Löwendorf, Brenkhausen u. Albaxen.

Höxter, 19. Juli 1913.

Der Landrat.
Koerfer.

Bekanntmachung.

Am 30. d. Mts. beabsichtigt das hiesige Bataillon mit scharfer Munition Gelände-Schießübungen vom Heine-Berg bei Brenkhausen mit Schußrichtung nach Westen hin abzuhalten.

Das Schießen beginnt um 6 Uhr Vormittags und endet gegen 2 Uhr Nachmittags. Als Gefahrszone kommt in Betracht das Heiligengeisterholz einschl. Bram-Berg — der Kapen-Berg. Die Straße Brenkhausen-Fürstenau kann während des Schießens nicht benutzt werden. Die Straße Ovenhausen-Lütmarsen-Brenkhausen ist nicht gefährdet.

Das Gelände wird durch Sicherheitsposten abgesperrt.

Vor Annäherung an die Gefahrszone wird gewarnt.

Höxter, 25. Juli 1913.

Der Landrat.
J. A.:
Petschner, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Bahnarbeiters **Gerhard Stratmann** in Wehrden ist die Rotlaufseuche erloschen.

Beverungen, 22. Juli 1913.

Der Amtmann.

Garten- u. Gebirgswagen auch zum Langmachen, abnehmbare Leitern u. Brettereinsatz, sowie alle Ersatzteile, Räder ꝛc., in allen Größen am Lager bei
C. Engelke sen., Stellmachermstr., **Höxter,** Papenstraße 5.

Bekanntmachung.

Am 30. Juli 1913, von 7—8 Uhr Abends findet in Paderborn im „Hotel zum Fürsten Woldemar" (Inhaber A. Wiethaup), Heiersstraße 25, die erste Unterrichtstunde für Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes statt, auf welche bei den Kontrollversammlungen hingewiesen ist. Möglichst zahlreiche, freiwillige Teilnahme der Unteroffiziere ist erwünscht.

Die außerhalb Paderborn wohnenden Unteroffiziere haben Anspruch auf eine Militärfahrkarte, welche jedoch nicht vergütet wird. Eine Bescheinigung zur Erlangung derselben kann jederzeit vom zuständigen Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich gefordert werden.

Paderborn, im Juli 1913.

Königliches Bezirkskommando.

Laufjunge,
nicht unter 14 Jahren, zu sofort gesucht. ***Ernst Freise,*** Grubestr. 34.

Zwangsverkauf.

Am **Montag, den 28. d. Mts.,** Abends 6 Uhr, verkaufe ich in der Wittrockschen Gastwirtschaft hier folgende Gegenstände gegen Barzahlung:

1 Sofa, 1 Sekretär, 1 Tisch mit Decke, 6 Rohrstühle, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Teppich, 1 Wäscheschrank, 1 Break und 1 Kastenwagen, 1 Dezimalwage und verschied. andere Gegenstände.

Höxter, 25. Juli 1913.

Bergmann,
Gerichtsvollzieher.

Junges, evang. Mädchen, welches in Salzuflen am 1. Okt. einen Lernkursus beendet, sucht zu diesem Zeitpunkt in Höxter Stellung, wo es sich noch weiter in Küche und Hausarbeit ausbilden kann. Hoher Lohn wird nicht beansprucht. Angebote unter Nr. **909** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Rotlaufseuche unter dem Schweinebestande des Landwirts **Aug. Schäfer** zu Blankenburg bei Lügde erloschen ist. Die zur Bekämpfung der Seuche angeordneten Verkehrsbeschränkungen ꝛc. sind aufgehoben.

Lügde, 23. Juli 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.:
Dubbert, Beigeordneter.

Ein neues
Wohnhaus
(9—10 Zimmer) zum 1. Oktober zu vermieten oder zu verkaufen.
Näh. in der Exped. d. Bl. 1910

Zwei ordentliche
Frauen
sofort **zum Geschirrspülen** gesucht.
Müller,
Felsenkeller Höxter.

Handwerker, verkaufsgewandt, die Beruf wechseln wollen, bietet sich passende Gelegenheit zur Uebernahme eines **Reisepostens** unter sehr günstigen Bedingungen. Energ. leistungsfäh. Inhaber findet Fortkommen für Lebensstellung.

Nur Bewerber mit tadelloser Empfehlung werden berücksichtigt.

Kl. Kaution erwünscht.

Offerten unter Nr. **866** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen
auf sogleich oder später gesucht.
Westerbachstraße 25.

Laden
Albaxer-Str. Nr. 5 sofort, desgl. mit Wohnung Alb.-Str. 1b z. 1. Okt. zu vermieten.

Ferner eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche und Zubehör Brenkhäuser-Str. 11a.

Ernst Gockel,
Baugeschäft.

Central-Theater.

Programm für Sonnabend und Sonntag.

Sonnabend Anfang Abends 8 Uhr, Sonntag Nachm. 4 Uhr

1. **In den französischen Alpen,** herrliches Panorama.
2. **Ein energischer Droschkenkutscher,** ruft Heiterkeit hervor.
3. **Die brennende Mühle,** ein dem Leben abgelauschtes Drama.
4. **Den Anschluß verpaßt,** Lustspiel.
5. **Pathé-Journal.**
6. **Einlagen:**
   Die Moskwa und ihre idyllischen Ufer. Der Dank des Löwen. Lehre für Ehemänner.
7. **Extra-Einlage:**
   Die Geisel, hervorragender Zweiakter.

Zu dem am **Sonntag, den 27.** und **Montag, den 28. Juli**
zu **Derental** stattfindenden



Sängerfest

ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil und Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn

Sie stehen sich besser

mit Persil und sparen viel Aerger, Zeit, Arbeit und Geld!

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil

das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Eine neue Erfindung



Dreyer's **Fruchtsaft-Apparat**

„REX"

liefert ohne Mahlen, Zerquetschen, Rühren, oder Auspressen der Früchte in ½ bis 1½ Stunden fix und fertige naturreine Fruchtsäfte mit dem voll erhaltenen Aroma der frischen Frucht, vollkommen klar und haltbar.

50—60% Zuckerersparnis.

REX-Conservengläser Einkochapparate
erhielten Dresden 1911 Grossen Preis.

Niederlage:

Gustav Freytag,

Höxter, Marktstrasse 7.

Spezial-Damen-Friseur-Geschäft

Frau Gust. Brinkmann.

Tonangebend für die neuesten Haarmoden und Haarschmuck.

Elegante Einzelkabinen.

Frisieren, Kopfwaschen, Ondulation, : Manicuren, Haarfärben, Bleichen. :

Gegen Haarausfall
Spezial-Haarkur Prof. Lassar.



Der **beste Einkoch-Apparat** ist

Bade-Dupplex

durch Dampf halbe Kochzeit.

Einmachgläser mit Gummiring und Deckel

½ Liter	¾ Liter	1 Liter	1½ Liter
40 ₰	45 ₰	50 ₰	60 ₰

Gaskocher- u. Herde-Auswahl · Eisschränke, Fliegenschränke
bei **A. Burgbacher.**

Schwefelsaures Ammoniak

hochprozentig mit gewährleistet 20,58% Stickstoff
gedarrt und gemahlen „ „ 20,80% „

das **hochwertigste, sicherste** und durch die **nachhaltigste Wirkung** ausgezeichnete, **vollständig giftfreie** und **von keinem anderen Stickstoffdünger in der Wirkung übertroffene Stickstoffdüngemittel,** von stets **leichter** und **gleichmäßiger** Streubarkeit

ist unentbehrlich
für die Herbstdüngung

weil es die Bestockung fördert, die Pflanzen durch seine naturgemäße Stickstoffzufuhr widerstandsfähig macht und dadurch die Saaten so gekräftigt in den Winter bringt, daß sie selbst bei hoher Kälte ohne Schneedecke nicht auswintern,

weil es keinen ungünstigen Einfluß auf die Bodenbeschaffenheit hat und ein Vorbeugungsmittel gegen Pflanzenkrankheiten ist,

weil es vom Boden festgehalten und nicht auswaschen wird, und auch der im Herbst nicht verbrauchte Teil dem Boden erhalten bleibt und im Frühjahr den Saaten beim Erwachen der Vegetation sofort wieder zur Verfügung steht.

Tausende von Versuchen der großen Praxis, sowie die neuesten Veröffentlichungen der landwirtschaftlichen Fachpresse bestätigen, daß eine Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak auf die Beschaffenheit und Güte der Körner und Früchte günstig einwirkt und Reingewinne bis ℳ 800,— und mehr pro ha bringt.

Welchen großen Wert das schwefelsaure Ammoniak für die Landwirtschaft besitzt, beweist die Verbrauchssteigung in der deutschen Landwirtschaft **von 2 520 000 Zentner im Jahre 1900 auf 8 500 000 Zentner im Jahre 1912.**

Den Wintersaaten gibt man im Herbst vor, bei oder kurz nach der Saat 40—70 kg auf den ha und eggt das Salz leicht ein.

Zu haben ist das schwefels. Ammoniak bei allen Düngemittelhändlern, landwirtschaftlichen Vereinen und Genossenschaften, wo nicht erhältlich, wende man sich unmittelbar an die **Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H., Bochum.**

Frühzeitige Bestellung ist sehr zu empfehlen, damit das Salz rechtzeitig zur Hand ist.

Jede weitere gewünschte Auskunft über die Anwendung und sonstige landwirtschaftliche Fragen jederzeit kostenlos durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.
Münster, Zumbrookstraße 17.



Rennen zu Detmold

auf der neuen Rennbahn (Jerxerheide)
vom Bahnhof 8 Minuten.
Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 3¼ Uhr:
5 Offizier- bezw. Jagdrennen, 1 landw. Trabreiten.
Gesamtpreise ca. 8000 Mk. 10 Ehrenpreise. ◆ **Oeffentlicher Totalisator.**
Kartenverkauf bei Sonntag & Vos, Detmold.

Hünenring-Festspiele

im Naturtheater an der Grotenburg bei Detmold.

Gesamtgastspiel des Harzer Bergtheaters.
Leitung: Dr. Ernst Wachler.
***Sonntag, 27. Juli:* „Die versunkene Glocke"**
von Hauptmann. Beginn 7 Uhr.
***Donnerstag, 31. Juli:* „Die Hermannsschlacht"**
von Kleist. Beginn 5 Uhr.
Sonntag, 3. August, Nachmittags 3½ Uhr:
„Die Hermannsschlacht" von Kleist,
***Abends 7 Uhr:* „Ein Mittsommernachtstraum"**
von Shakespeare.
Weitere Vorstellungen in der folgenden Woche.
Sitzplätze: 3 Mk., 2 Mk. und 1 Mk. — Stehplätze 50 Pfg.
Nähere Auskunft: Vorstand der Hünenringstiftung in Detmold.

Benno Lipper

Spezial-Wäsche- u. Aussteuergeschäft
Anfertigung von Kinder-, Damen- und Herrenwäsche nach Mass.
HÖXTER, Markt 4.
Fernspr. 195.

Zarte Sommergemüse munden doppelt gut, wenn mit einigen Tropfen

MAGGI's Würze angerichtet. Bestens empfohlen von

W. Drüner, Drogenhandlung, Stummrigestrasse.

Hôtel „Berliner Hof."

Ausschank u. Siphon-Vertrieb

von Herm. Krekeler helles
:: Dortmunder Union ::
:: Münchener Spatenbräu ::
:: echt Pilsener Urquell. ::

Wer macht eichene

Möbeln?

Offerten unter Nr. **904** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Frische Tomaten

empfiehlt billigst
A. Lauenroth.

Paderborn 1913

Neuartiger Vergnügungspark



25 Hallen u. Gebäude

Gewerbe-, Industrie-
21 Juni **II. Kunst-Ausstellung** 5. September
Separat-Abteilung f. Landwirtschaft
Täglich Konzerte
Illumination Feuerwerk

Befreit

wird man von allen **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte** usw. durch tägliches Waschen mit **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul à Stück 50 Pf. bei **W. Maull, W. Drüner.**

Apfelwein

durstlöschend, erfrischend, zu Bowlen und Kochzwecken, ist zu haben bei den Herren:
W. Diener, Corvey, Aug. Berendes, Gastwirt Bremer, C. L. A. Griese, L. Kirchhoff, Ch. Meyer (Gasth. Hunstiger), Schmitz, Westf. Kaufhaus, H. Thiele, Hôtel „Reichspost."

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M." à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. ꝛc.). Bei **H. Manegold** und **W. Drüner.**

An Stelle einer teuren Badereise trinke zu Hause

Lauchstädter Mineralbrunnen.

Flasche **50** Pfg. ohne Glas.
Zu einer Kur genügen 25—30 Flaschen.
Drogerie *W. Drüner.*

„Der **Altbuchhorster Marksprude Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten

Frauenleiden

u. chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen u. Schärfen völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut u. die Säfte. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklichster Weise quälten, befreit. Frau R. L." Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pf. bei **H. Manegold** und **W. Drüner.**

Fürstlich Lippische Heil- u. Pflege-Anstalt **Lindenhaus bei Lemgo** sucht Mädchen oder Witwen im Alter von 18—30 Jahren als

Pflegerinnen.

Gewährt wird ein Gehalt von 300 ℳ, das in 15 Jahresstufen bis 600 ℳ steigt, sowie freie Beköstigung, Wohnung für ihre Person und freie Bekleidung; für letztere muß eine Sicherheit von 75.— ℳ hinterlegt werden, die Hälfte dieses Betrages ist beim Dienstantritt einzuzahlen.
Eine besondere Vorbildung ist nicht erforderlich. Meldungen mit Zeugnissen, Bild und selbstgeschriebener Lebenslauf nimmt entgegen

Der Direktor.

Konsumverein Höxter

e. G. m. b. H.

Die Mitglieder werden nochmals um recht zahlreichen Besuch der für **Sonnabend, den 26. Juli 1913,** Abends 8½ Uhr im Gasthaus **„Deutsches Haus"** (J. Engelke) angesetzten

General-Versammlung

gebeten.

Der Vorstand.

Antrazith-Nußkohlen
(Langenbrahm)
Antrazith-Eiformbriketts
Braunkohlenbriketts „Union"
Nußkohlen — Stückkohlen
Grudekoks — Zechenkoks
in verschiedenen Körnungen,
Kartoffeln
empfiehlt ab Lager sowie frei Haus

S. Rosenberg,
Baumaterialienhandlung
Fernsprecher 53. Corveyer Allee 2.

Grossh. Baugewerkschule
Hochbau **Bingen a. Rh.** Tiefbau
Berechtigung w. Pr. Baugewerkschulen
Semester-Beginn am 14. Okt. 1913.
Programme kostenlos d. d. Direktion.

Im Monat Mai 1913 erhielten

Kieffer-

Einkochapparate, Conservengläser und Fruchtsaft-Gewinnungs-Apparate

3 goldene Medaillen,
die allerbeste Empfehlung.

Verkaufsstelle bei
A. Lauenroth.

Installation

elektrischer Haustelegraphen jeder Art, sowie
Instandsetzung derselben
zu soliden Preisen.

H. Kleffner,
Kunst- u. Bauschlosserei.

3—6 Zimmer-Wohnung

nebst Küche gesucht.
Angebote mit Preis unt. Nr. **907** an die Exped. d. Bl. erbeten.